

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0112

LOG Titel: Alexander (William)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

der Mündung der Newa, in der Gegend des heutigen St. Petersburg, wurden aber da, wo die Ischora sich in die Newa ergießt, von Alexander den 15. Jul. 1240 überfallen und erlitten eine völlige Niederlage 5). Dies ist der Sieg, welcher ihn in der russischen Geschichte unsterblich gemacht, und den Ehrennamen Newskoj erworben hat. Er ist zuverlässige Thatfache, ungeachtet die schwedischen Chroniken davon schweigen, und deshalb einige neuere Geschichtschreiber dieser Nation die Wirklichkeit des Vorganges bezweifeln haben. In Hinsicht auf Novogorod, welches Alexander durch den Sieg über die Schweden sowol, als durch den spätern über die Schwertritter, beschützte, war sein Verdienst um so edler und glänzender, da er durch den unruhigen Geist der Bürger und ihre Widerspenstigkeit vorher öfter gekränkt war. Ein Vetter von ihm, Jaroslaw Wladimirowitsch, Sohn Wladimir's Wsewolodowitsch, Großfürsten von Moskwa, und Vatersbruder von Alexander, hatte die Partei der Schwertritter genommen aus Rache gegen die Novogoroder, weil diese die Herrschaft seines Vaters nicht anerkannt und denselben verjagt hatten. Uebrigens zeichneten sich in den erwähnten Gefechten mit den Schwertrittern und den Schweden nach dem Beispiel Alexander's mehrere einzelne Russen durch außerordentliche Proben von Muth und Tapferkeit aus, und werden daher in den russischen Volksliedern als vaterländische Helden der Vorzeit verherrlicht, wie Sawrilo Dlechtsch, Sbislaw Jakimowitsch, Polzanin, Myscha, Saba und Natmir.

Da die römische Curie einsah, daß die Russen und die von ihnen abhängigen finnischen Völkerschaften unter einem solchen Regenten, wie Alexander, nicht leicht durch bewaffnete Macht zur Annahme des römischen Gottesdienstes gleich Litwen, Curen, Letten und Esten, würden gezwungen werden können, so erneuerte Papst Innocentius IV. im J. 1251 den gütlichen Versuch auch bei dem Gz. Alexander, ihn durch Unterhandlung von Gesandten dazu zu bewegen, wie ihn schon früher die Päpste Innocentius III., Honorius III. und Gregorius IX. bei Vorweisen desselben vergeblich gemacht hatten 6). Er schickte zwei Cardinäle, die nach der russischen Chronik Galb und Gemont hießen, mit einem vom 23. Jan. 1248 datirten Schreiben an Alexander, welcher Dux Susdalensis genannt wird, worin er ihn zur Vereinigung mit der römischen Kirche ermahnte 7). Allein Alexander beharrte fest bei dem griechisch-russischen Kirchenglauben, und die Gesandten mußten zurückreisen, ohne etwas bewirkt zu haben.

Das Verhältniß der politischen Abhängigkeit von den Tataren vermochte Alexander nicht abzuändern,

wiewol doch Rußland unter seiner Regierung, außer der allgemeinen Bedrückung, nicht durch besondere Einbrüche jener verwüstet und geplündert worden. Nach der tatarischen großen Horde begab er sich drei Mal. Bei der dritten Reise starb er auf dem Rückwege im J. 1263 zu Kassimow (in der Njäsanschen Subernie), von wo sein Leichnam nach Wladimir gebracht und daselbst bestattet wurde. Einer Sage zufolge soll er sich kurz vor seinem Tode dem geistlichen Stande gewidmet haben. Wahrscheinlich hat diese Sage ihren Grund in der eifrigen Frömmigkeit, die er im Leben bewies, wegen welcher ihn auch späterhin die russische Kirche unter die Zahl ihrer Heiligen aufgenommen.

In der Zeit, da Alexander zum dritten Male nach der tatarischen großen Horde reiste, unternahm, dem Auftrage desselben gemäß, sein Bruder Jaroslaw Jaroslawitsch und sein Sohn Dmitrij, einen Kriegszug gegen Juriew oder Juriewgorod (Georgsstadt, nachher Dorpat oder Dörpt genannt,) das vom Großfürsten Jurje Jaroslaw um das J. 1030 zur Empfangnahme des Tributs von den durch ihn überwundenen Eschuden erbaut, aber im J. 1223 von den Schwertrittern erobert, zum Sitz eines Bischofs eingerichtet und besetzt war. Nach den russischen Annalen fiel der Zug glücklich aus, die Russen erstürmten Juriew, und kamen mit reicher Beute und vielen Gefangenen nach Novogorod zurück. Die liebländischen Geschichtschreiber Ruffow, Kelsch, Arndt u. a. setzen jedoch diesen russischen Zug um einige Jahre später an, nämlich in das J. 1267 oder 1268 unter dem Heermeister Berner von Breithausen, so daß der Gz. Alexander Newskoj keinen Antheil daran gehabt haben könnte, höchstens den Entwurf desselben bei seinem Lebzeiten ausgenommen. Ueberdem räumen sie zwar ein, daß von den Russen das dorpatsche Schloß hart belagert, und das Stift sehr verheert worden, behaupten aber, daß, da die Besatzung des Schloßes sich tapfer vertheidigte und der Heermeister zum Entsatze herbei eilte, die Russen, nachdem sie die Stadt in Brand gesteckt, sich zurück gezogen hätten. Die Livländer hätten hierauf die Russen verfolgt, sie eingeholt, ihnen ihre Beute abgenommen, und wiederum ihrer Seits im russischen Gebiete geraubt und verwüstet.

Der Gz. Alexander Newskoj war vermählt mit einer Tochter Bratscheslaw's, Fürsten von Polotsk, und hinterließ vier Söhne, Wassilj, Dmitrij, Andrej und Danilo. Ob der tapfere Jurje ebenfalls einer seiner Söhne gewesen, der bis 1270 Fürst von Novogorod war, während Alexander's Bruder Jaroslaw Jaroslawitsch als Großfürst Wladimir, Iwer und Novogorod beherrschte, ist unentschieden.

Bei der Erbauung von St. Petersburg (seit 1703), an dem Orte, dessen Wahl zur Residenz der russischen Monarchen außer manchen andern wichtigen Gründen auch der Sieg des Alexander Newskoj über die Schweden als glückliche Vorbedeutung unterstützte, mußte das Andenken an diesen russischen Helden lebhafter, als je, erneuert werden. Insbesondere Peter'n dem Großen, dem Sieger von Poltawa, hatte er

5) Das Erich XI., König von Schweden, wie G. F. Müller im Leben des heil. Alexander Newskoj (Samml. R. Gesch. B. I. S. 4) meldet, selbst an der Spitze seines Heeres gewesen, und von Alexander persönlich verwundet worden, ist falsch. 6) Baronius Ann. ad a. 1205. 1223. n. 6. Raynald ad a. 1231. n. 43. Baron. ad a. 1232. n. 12 et 1233. n. 3. Raynald. ad a. 1246. n. 28. 7) Das päpstliche Schreiben s. in Müller's Samml. R. G. B. I. St. IV. S. 302. und in Coll. epp. Innocentii IV. Lib. V. ep. 42.